

ETH FORUM WOHNUNGSBAU 2013

Freitag, 19. April 2013
 Kongresshaus Zürich



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
 Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Portrait

ETH Wohnforum – ETH CASE (Centre for Research on Architecture, Society & the Built Environment) ist eine interdisziplinäre Forschungsstelle am Departement Architektur der ETH Zürich. In unseren Projekten bearbeiten wir das Thema Wohnen als vielschichtiges historisches, kulturelles und gesellschaftliches Phänomen vor dem Hintergrund aktueller Siedlungs- und Stadtentwicklung.

Die Forschung am ETH Wohnforum – ETH CASE ist grundlagen- und anwendungsorientiert. Erkenntnisse werden in Fachpublikationen, in der Lehre, an Fachtagungen und wissenschaftlichen Konferenzen präsentiert.

Die Tagung richtet sich an: Institutionelle, private und gemeinnützige Immobilien-Investoren, Architektur- und Planungsbüros, Generalunternehmen, Bewirtschaftungsunternehmen, Finanzwesen, Wissenschaft, Behörden, Verbände und Politik.

Projektpartner



Organisation

Veranstalter	ETH Wohnforum – ETH CASE ETH Zürich, Departement Architektur Wolfgang-Pauli-Strasse 15 8093 Zürich Tel. +41 44 633 29 13 Fax +41 44 633 10 23 wohnforum@arch.ethz.ch www.wohnforum.arch.ethz.ch
Ort	Kongresshaus Zürich www.kongresshaus.ch
Konzept	Prof. Dietmar Eberle Dr. Margrit Hugentobler
Projektleitung	Sylvia Müller sylvia.mueller@arch.ethz.ch
Tagungsgebühr	Fr. 680.– Vollpreis Fr. 480.– ermässigt (Jungunternehmen mit Firmengründung ab 1. Januar 2010 sowie Genossenschaften) Inklusive Tagungsdokumentation, Pausengetränke, Mittagessen, Apéro
Anmeldung	Mit beiliegender Anmeldekarte oder online: www.wohnforum.arch.ethz.ch/forum13
Moderation	Anita Bäumli Inhaberin AAA Kommunikation, Zürich
Medienpartner	TEC21 espa ² ium.ch

Programm Vormittag

08.30	Empfangskaffee
09.00	Begrüssung Dr. Margrit Hugentobler ETH Wohnforum – ETH CASE
09.15	Keynote: Privatinvestition oder öffentliches Gut? Die Wirtschaftsparadigmen der Wohneigentumsförderung Daniel Binswanger, Keynote «Das Magazin»
09.45	Einführung: Mein und Dein Dr. Marie Glaser ETH Wohnforum – ETH CASE
09.50	Genossenschaftsbanken als 3. Säule des Finanzsystems Gabriele Burn Raiffeisen Schweiz
10.20	Kaffeepause
10.50	Nachbarschaften und Commons: Mehr individueller Nutzen dank kooperativer Strukturen Dr. Hans Widmer (P.M.) Autor
11.20	Gewinn für alle – Gemeinschaftseigentum zum solidarischen Wirtschaften, Bauen und Wohnen Dipl. Volkswirtin Barbara von Neumann-Cosel Genossenschaftsforum e.V., Berlin
11.50	Diskussion/Fragerunde
12.15	Stehlunch

Programm Nachmittag

13.30	Einführung: Heute und Morgen Dr. Ignaz Strebel ETH Wohnforum – ETH CASE
13.35	Diversität und Begegnungsfähigkeit des Wohnens im Zentrum der Stadt Jürgen Bruns-Berentelg HafenCity Hamburg GmbH
14.00	Städte und ihre Eigenlogik: Herausforderungen für die Stadtentwicklung Prof. Dr. Martina Löw Technische Universität Darmstadt
14.25	Diskussion/Fragerunde
14.45	Kaffeepause
15.05	Ist Planung demokratietauglich? Dipl. Arch./Dipl. Ing. Fritz Schumacher Kanton Basel-Stadt
15.30	The Future is Now! Planning in a World of Uncertainty and Ambiguity Prof. Kristian Kreiner Copenhagen Business School
15.55	Diskussion/Fragerunde
16.15	Synthese Prof. Dietmar Eberle ETH Wohnforum – ETH CASE
16.30	Apéro

Die zum neunten Mal durchgeführte Tagung ETH Forum Wohnungsbau beleuchtet wiederum relevante Themen für Wohnungsbau und Stadtentwicklung und vertieft sie in zusammenfassenden Diskussions- und Fragerunden.

Schwerpunkt Vormittag

Mein und Dein Gemeingüter – Eigentums- und Einflussformen

Als Folge der Privatisierung exzessiver, teils spekulativer Profite der jüngsten Vergangenheit, begleitet von der Sozialisierung der Kosten und Risiken, stellen sich grundsätzliche Fragen zur Zukunft von Teilnahme, Teilhabe und Verfügungsgewalt. Wie und wem sollen die Verantwortlichkeiten, die Nutzungsrechte und -pflichten für gesellschaftlich zentrale Lebens- und Wirtschaftsbereiche – zu denen die Verfügbarkeit von Boden und Wohnraum, die Lebensqualität unserer Städte, gehört – zugeordnet werden?

Die Referate beschäftigen sich mit verschiedenen Formen und Strukturen von Eigentum und Einflussnahme und der gemeinschaftlichen Nutzung von knappen Ressourcen. Was braucht es – auch an Visionen –, um zukunftsfähige Formen und Regeln des Wirtschaftens und Wohnens, der Kommunikation und des Zugangs zu Wissen und Gütern umzusetzen?

Schwerpunkt Nachmittag

Heute und Morgen Die Stadt der Zukunft gestalten

Die Entwicklung von Städten und Metropolitanräumen ist eine der grossen globalen Herausforderungen, die sich auch in der Schweiz in kleinerem Rahmen stellt. Welche sozialräumlichen Konzepte und Stadtentwicklungsziele sind erstrebenswert? Können solche Entwicklungsziele mit bestehenden formalen planerischen Instrumenten sinnvoll gesteuert und umgesetzt werden?

Die Referate illustrieren aktuelle Beispiele der Stadtentwicklung in der Gesamtschau unterschiedlicher Nutzungen und der damit verbundenen Wohn- und Lebensqualitäten unter Einbezug der historisch je spezifischen Ortsbezüge und Eigenlogik. Wie können diesbezügliche Planungsprozesse gedacht und auf das Gemeinwohl hin neu gestaltet werden? Welche Bedeutung haben komplexe Realitäten und eine unvorhersehbare Zukunft für die Rolle von Planung und die Führung von Organisationen?

Referentinnen und Referenten Vormittag



Daniel Binswanger, Keynote
Redaktor und Kolumnist «Das Magazin»

Privatinvestition oder öffentliches Gut? Die Wirtschaftsparadigmen der Wohneigentumsförderung.

Eine Immobilienblase löste die Finanzkrise des Jahres 2008 aus. Die darauf folgende Staatsschuldenkrise ist weitgehend die Folge der Sozialisierung damals entstandener Privatschulden. Weshalb wurden Immobilienschulden zum Motor des Wachstums der Nullerjahre? Ist in der Wohneigentumsförderung ein Paradigmenwechsel angezeigt? Und wie kann verhindert werden, dass die nächste Immobilienblase schon bald das nächste Desaster bringt?



Gabriele Burn
Mitglied der Geschäftsleitung Raiffeisen Schweiz

Genossenschaftsbanken in ihrer Rolle als 3. Säule des Finanzsystems

Die genossenschaftlichen Banken sind ein wichtiger Teil unseres Finanzsystems. Durch ihre regionale Ausrichtung sorgen sie für Stabilität und fördern die lokale Wirtschaft. Ihre Netzwerkstruktur und das Mitgliedschaftskonzept machen sie auch in Zeiten zunehmenden Profitabilitätsdrucks zukunftsfähig.



Dr. Hans Widmer (P.M.)
Autor, Vorstandsmitglied Neustart Schweiz

Nachbarschaften und Commons: Mehr individueller Nutzen dank kooperativer Strukturen

Eine zukunftstaugliche und stabile Gesellschaftsordnung wird auf der Erhaltung und Nutzung von materiellen wie immateriellen Commons beruhen müssen, also auf dem Prinzip «Teilen statt Tauschen». Diese commons-orientierte Gesellschaft wird Institutionen brauchen. Das wichtigste und grundlegende Modul dieser Institutionen werden multifunktionale, urbane, mit dem Land verknüpfte Nachbarschaften sein.



Dipl. Volkswirtin Barbara von Neumann-Cosel
Geschäftsführerin
Genossenschaftsforum e.V., Berlin

Gewinn für alle – Gemeinschaftseigentum zum solidarischen Wirtschaften, Bauen und Wohnen

Gemeinschaftliche Eigentumsformen stehen unternehmerisch für die Verknüpfung von wirtschaftlicher Stabilität mit sozialer Verantwortung, für Mitglieder- statt Renditeorientierung. Die Ausweitung genossenschaftlicher Prinzipien vom Wohnen auf weitere Versorgungsbereiche wie Energie, Dienstleistung, Verkehr, Konsum etc. schafft Synergien und spart Kosten sowie Ressourcen.

Referentin und Referenten Nachmittag



Jürgen Bruns-Berentelg
Vorsitzender der Geschäftsführung
HafenCity Hamburg GmbH

Diversität und Begegnungsfähigkeit des Wohnens im Zentrum der Stadt

Wie lässt sich eine «new-build gentrification» vermeiden? Wie ist die dafür nötige soziale Begegnungsfähigkeit zu schaffen? Und wie verbindet man Wohnen mit Arbeitsplatz-, Urbanitäts- und Nachhaltigkeitsentwicklung? Das sind die wichtigsten Fragen für die Wohnungsbauentwicklung der Hamburger HafenCity mit nicht weniger als 6000 Wohnungen, die sich im Kontext von ca. 45 000 Arbeitsplätzen befinden.



Prof. Dr. Martina Löw
Institut für Soziologie, TU Darmstadt

Städte und ihre Eigenlogik: Herausforderungen für die Stadtentwicklung

Eigenlogiken entstehen als im historischen Prozess sich verfestigende kulturelle Ordnungen an einem und in Bezug auf einen Ort. Sie erzielen ihre Stabilität durch Habitualisierung, Institutionalisierung und Materialisierung. Städte bilden gemeinsame Erfahrungsräume, welche Weltsichten und Handlungen nahelegen und damit auch Stadtentwicklungsprozesse einseitig vorstrukturieren.



Dipl. Arch./Dipl. Ing. Fritz Schumacher
Kantonsbaumeister Basel-Stadt
Leiter Städtebau & Architektur

Ist Planung demokratietauglich?

Planungsprozesse im urbanen Umfeld werden immer unterschiedlich aus der Gewinner- und Verliererperspektive wahrgenommen. Aufwertung bedeutet auch Veränderung des Status quo und provoziert Verlustängste und Abwehrreaktionen. Müssen Planungsprozesse anders gestaltet werden, um das «Gemeinwohl» wieder stärker als Wirkungsziel zu erkennen?



Prof. Kristian Kreiner
Department of Organization
Copenhagen Business School

The Future is Now! Planning in a World of Uncertainty and Ambiguity.

If reality seems increasingly complex and ambiguous, what hope can we have in traditional planning of projects and cities? If the future is fundamentally unpredictable, what role does it play in the management of organizations? Empirical studies of construction projects suggest a modified conception and role of planning. Its goal is not to control the future, but to find guidance and inspiration for current action.